

SPEYER

Sommer 1980



Aus dem Inhalt:

Hans Purrmann –
Vorbild für die Jugend seiner Vaterstadt
Von Dr. Georg Tochtermann
Unser Porträt: Friedrich Christian Willand
Dazu: „Nachrichten des Verkehrsvereins“
„Kleine Stadt-Chronik“
„Aus der Bürgerfamilie“
„Ebbes vum Hasepuhl“
„Demnächst“, „Vor 50 Jahren“
„Vergnügliche Stadt-Chronik“

Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung

Wir unterhalten ein reichhaltiges Angebot an:

Tapeten Teppichen Gardinen

Stets preiswerte Angebote!

Besuchen Sie unseren Orientbasar
in eigenen Räumen.

6720 Speyer,
Gilgenstr. 5

strasser

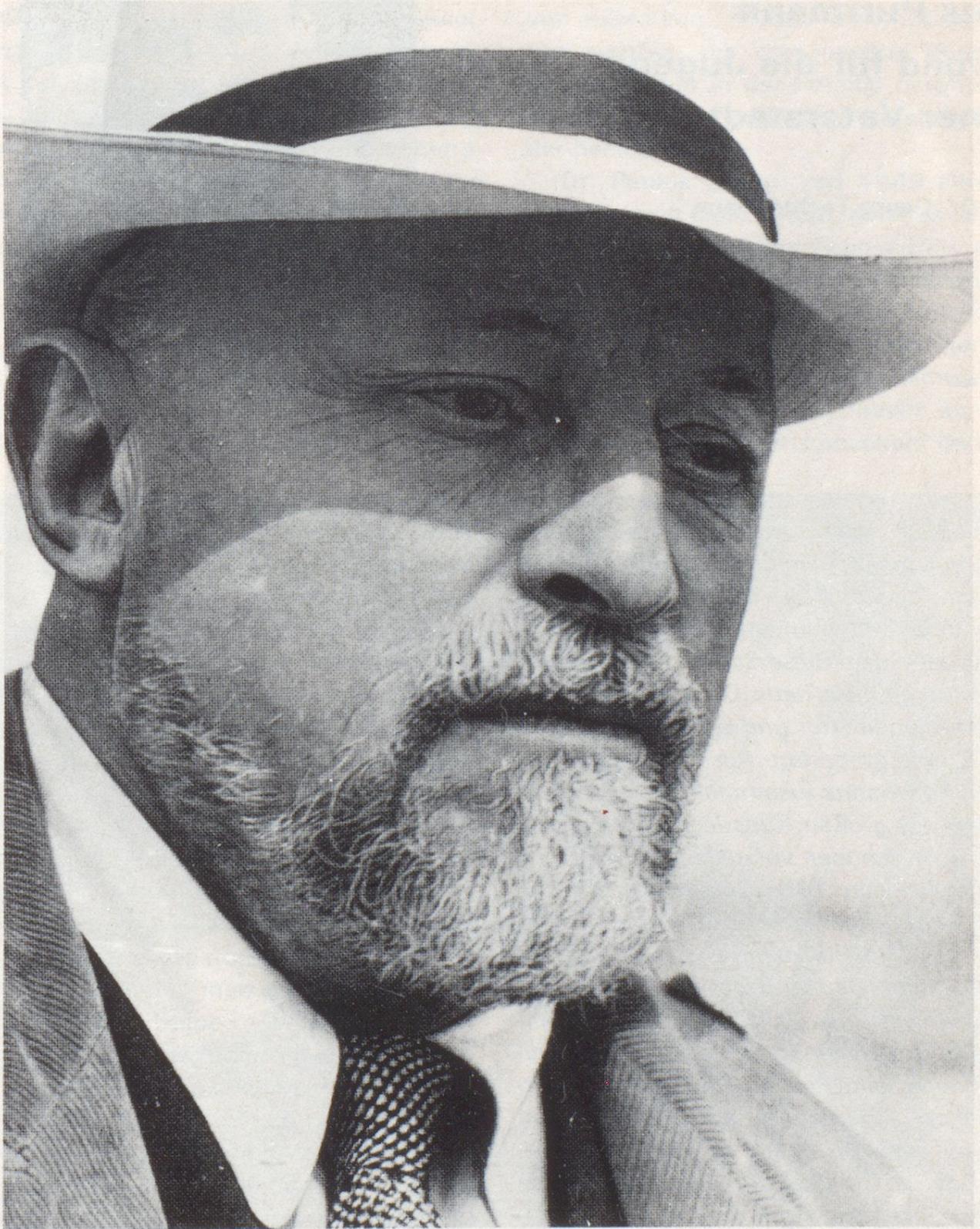
Tel. 7 10 35

DUPRÉ

BAUUNTERNEHMUNG

SPEYER · SOPHIE-DE-LA-ROCHE-STRASSE 6

RUF 71061



Hans Purrmann

Hans Purrmann Vorbild für die Jugend seiner Vaterstadt

Von Dr. Georg Tochtermann



Anlässlich der Hundertjahrfeier des Hans-Purrmann-Gymnasiums im vergangenen Jahr gedachte die Stadt Speyer bereits eines ihrer bedeutendsten Söhne und Ehrenbürgers, dem diese Schule ihren Namen verdankt. Damals hatte Dr. Friedrich Seel, Oberstudiendirektor und Leiter des Gymnasiums, eine großartige Ausstellung von Arbeiten Purrmanns zusammengetragen, eine Ehrung des großen Künstlers, wie man sie sich nicht schöner vorstellen kann. Trotzdem sollte sein 100. Geburtstag am 10. April nicht vorbeigehen wie irgend ein anderer Tag. Im Purrmann-Gymnasium fand daher eine Gedenkfeier statt, bei der Rechtsanwalt Dr. Georg Tochtermann, langjähriges Ratsmitglied und früherer Beigeordneter, eine Festrede hielt, die von persönlichen Eindrücken und Erinnerungen geprägt war. Er hatte Purrmann verschiedentlich in Montagnola besucht und im Briefwechsel mit ihm gestanden. Einen Auszug aus dieser Rede bringen wir nachstehend.

„Meine sehr verehrten Damen, meine Herren,

in den letzten Wochen sind in maßgebenden Zeitschriften und Leitartikeln im künstlerisch-wissenschaftlichen Raum so

viele Würdigungen Hans Purrmanns erfolgt, daß es eigentlich stilwidrig wäre, hier den einen oder anderen Farbtupfer in dieses doch wohl feststehende Bildnis des Malers zu setzen. Was soll man da noch ausführen, wenn man weiß, daß in Mainz im Landesmuseum unter der Leitung von Professor Wilhelm Weber eine großartige Purrmann-Ausstellung stattfand, wenn man weiß, daß in Langenargen Dank der Verbundenheit beider Städte im Lebensbereich von Hans Purrmann – hier die Wiege, dort das Grab – ebenfalls eine bedeutende Ausstellung zu Ehren von Hans Purrmann eröffnet wurde, die dem Leiter des dortigen Heimat-Museums, Eduard Hindelang, zu danken ist, wenn man weiß, daß unser Historisches Museum die seinerzeitigen Geschenke Hans Purrmanns an seine Vaterstadt präsentierte und wenn man weiß, daß der eine oder andere anlässlich des 100. Geburtstages von Hans Purrmann die eine oder andere Erinnerung an ein Treffen mit dem alten Meister publiziert.

Aber was liegt näher, hier an dieser Stelle, d. h. in dieser Schule, die den Namen Purrmanns trägt, von dem zu reden, was eigentlich auf der Hand liegt, warum man eigentlich eine Schule, sogar ein Gymnasi-

um, mit diesem Namen bedachte. Hier kommt eine Erinnerung: Ich vergesse nie die Erklärungen des damaligen Oberbürgermeisters Dr. Paulus Skopp anlässlich der Trauerfeier in Langenargen bei der Beisetzung von Hans Purrmann, als er erwähnte, daß bei Bekanntwerden von dem Ableben des Speyerer Ehrenbürgers spontan der Wunsch von Schülern an ihn herangetragen worden sei, eines der neu geplanten Gymnasien nach Purrmann zu benennen. Dieser Wunsch war selbstverständlich eine Verpflichtung für ihn und es ist, glaube ich, auch an der Zeit, einmal die besondere Rolle, die der damalige Oberbürgermeister in der Wiederherstellung der Beziehungen zwischen Hans Purrmann und seiner Vaterstadt übernahm, mitzuwürdigen.

Es ist schon eigenartig mit dieser Stadt Speyer und ihren Menschen: die großen Söhne müssen hinaus, um das zu werden, was sie wurden und von jemandem, der von außen kam, mußten die Impulse gegeben werden, um das gestörte Verhältnis zwischen dem in der Fremde berühmt gewordenen Sohn und seiner Vaterstadt wieder herzustellen.

Dr. Paulus Skopp, seit 1949 Oberbürgermeister in dieser Stadt, hatte es verstanden, bei Beginn seiner Tätigkeit die ersten diesbezüglichen Schritte einzuleiten. Er, der von außen kam und sich in der Zwischenzeit um diese Stadt verdient gemacht hat, zögerte nicht lange nach Amtsantritt, ein früher begangenes Unrecht an Hans Purrmann wieder gutzumachen dadurch,



Besuch von Professor Hans Purrmann bei Oberbürgermeister Dr. Paulus Skopp am 27. Mai 1957 im Speyerer Rathaus.

daß anlässlich des 70. Geburtstages Purrmanns auf seinen Vorschlag hin der Rat dieser Stadt Purrmann die Ehrenbürgerschaft antrug. Er war es, der dann später die Verbindung mit dem Ehrenbürger hielt und der dann noch später mir freie Hand gab in dem Ausbau dieser Verbindung.

Aber nun zurück zu der Beziehung Hans Purrmanns zu seinem Gymnasium. Wenn man im Jahre 1880 in Speyer geboren wurde, dann liegt und lag es nicht auf der Hand, daß hier eine normale gymnasiale Bildung des Kindes sichergestellt war. Die königlich-bayerische Hauptstadt links des Rheins war damals eine gut-bürgerliche Beamtenstadt, der Kanzleiobersekretär war ein kleiner Herrgott, wer nicht wenigstens Reserveoffizier war, galt damals nichts, und die Standesunterschiede zwischen Arbeitern, Handwerkern und Beamten waren sehr ausgeprägt.

Wenn man also das Geburtsregister von Hans Purrmann zur Kenntnis nimmt, dann läßt sich keinesfalls die Kennzeichnung in der Todesanzeige damit in Einklang bringen. Ich möchte verdeutlichen und zitieren:

„Nach dem Register des Standesamtes in Speyer Nr. 169, Jahrgang 1880, er-

schien am 10. 4. 1880 der Maler und Tüncher Georg Heinrich Purrmann, protestantischer Konfession, und zeigte an, daß von der Elisabetha Schirmer, seiner Ehefrau, katholischer Konfession, wohnhaft bei ihm zu Speyer, am 10. April des Jahres 1880 um 2 Uhr ein Kind männlichen Geschlechts geboren worden sei, welches die Vornamen Johann Marsilius erhalten habe, vorgelesen und genehmigt und unterschrieben: Der Standesbeamte.“

In der Todesanzeige vom 17. April 1966 wird mitgeteilt, daß Hans Marsilius Purrmann, Maler und Professor, Ritter der Friedensklasse des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Künste, Inhaber des Großen Verdienstkreuzes mit Stern und des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, Inhaber des Bayerischen Verdienstordens, Inhaber eines hohen italienischen und eines französischen Ordens, nach kurzer schwerer Krankheit eine Woche nach seinem 86. Geburtstag verstorben sei.

Wenn man diese beiden Dokumentationen miteinander vergleicht, dann bleibt nur die Feststellung, daß der Lebensweg dieses Tüncher-Sohnes ein völlig ungewöhnlicher, ein außergewöhnlicher, ein hervorragender



Oberbürgermeister Dr. Paulus Skopp und Gattin besuchten im April 1964 Prof. Purrmann in Montagnola; rechts Dr. Georg Tochtermann.

gewesen sein muß. Ich möchte von diesen vielen Auszeichnungen nur eine herausnehmen, nämlich den Orden pour le mérite für Wissenschaft und Künste. Die Friedensklasse des Ordens pour le mérite wurde im Jahre 1842 von König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen auf Veranlassung von Alexander von Humboldt gestiftet als höchste Auszeichnung für wissenschaftliche und künstlerische Verdienste. Wer in diese Ordensgemeinschaft berufen wurde, der mußte schon hervorragend sein, um mit diesem einfachen Wort alles zu umschreiben.

Und nun sollte man sich erinnern an das, was Dr. Berthold Roland in seinem Vortrag 1969 über Hans Purrmann zusammengetragen hat. Dort wird ein Brief von Hans Purrmann zitiert, wo dieser schreibt:

„Denn ich war ein vollkommen ungebildeter Mensch und habe eigentlich gar keine Schulbildung in meinem Leben erhalten. Nur die Volksschule – und die nur mit Mühe und Not – und dann das Anstreicherhandwerk“

Wahrscheinlich wäre er mit diesen Volksschulleistungen nicht in dieses Gymnasium aufgenommen worden, aber auch hier zeigte sich, daß es darauf ankommt, was man aus sich selbst macht, und hier kann Hans Purrmann nur als das ganz große Vorbild angesprochen und angesehen werden. Dieser Wissensdurst, der bis in das hohe Alter angehalten hat, dazu der Wunsch, sich anhand von Fakten, von Geschehenem selbst ein Urteil zu bilden, hat den Bildungsdünkel anderer dieser kleinen Stadt einfach auf die Seite geschoben. So sagt er selbst: „Für viele Jahre war ich an das väterliche Geschäft gebunden und nur meine freie Zeit gestattete mir, in und um Speyer Studien zu machen. Ich konnte nur auf diese Art meinem Wunsche, die Natur zu studieren, nachkommen und muß in dieser Zeit sehr bald eine stadtbekanntere Persönlichkeit gewesen sein. Mehr als die Schnaken störten mich oft die Menschen, die mich lächerlich dabei machten.“

In einem weiteren, von Dr. Roland zitierten Brief, heißt es: „Sie wissen nicht, mit welcher Dankbarkeit ich an diesen Freund Wittmann zurückdenke! In der damaligen Zeit war ich als einfacher Anstreicher im väterlichen Haus tätig, mußte sehr oft die Farbtöpfe durch die Straßen tragen und die sogenannten Gebildeten oder Studenten haben mich ostentativ deshalb gemieden und höchstens ist es vorgekommen, daß sie in München etwas herablassend zu mir waren. Die damalige Zeit war darin unerträglich und ich hoffe, daß sie keine Spuren für heute hinterlassen hat.“

Dieser Freund Wittmann, ein Student und späterer Rechtsanwalt in Speyer, hat den bestimmenden Einfluß auf den jungen Hans Purrmann ausgeübt, der notwendig war, um ihm die Augen zu öffnen für all' die Möglichkeiten im Bildungsbereich. Es war der Anfang des Weges von Hans Purrmann, von dem später nach seinem Ableben seine Tochter an den früheren Leiter dieser Schule schreiben ließ: „Die Ehrung hätte meinen Vater gewiß zutiefst erfreut, ihn, der sich seine umfassende Bildung mühsam auf fast autodidaktischem Wege errungen und der immer große Hochachtung vor jedem geregelten Studiengang hatte.“

Diese umfassende Bildung wird auch dadurch dokumentiert, daß Hans Purrmann eine erstaunliche Anzahl substantieller Texte zu Kunst und Künstlern publizierte. Auch hier hat er es sich nicht leicht gemacht, er hat sich gequält und er sagte selbst, daß es ihm nicht leichtgefallen sei, zu schreiben, denn Manuskripte würden ihm kolossal viel Arbeit bereiten. Seine selbst erworbene Bildung dokumentiert sich auch in seinen Sammlungen, hinsichtlich derer noch vor kurzem Hans Kinkel in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ sagte, daß hier ein künstlerisches Universum bestanden habe, das vom Dürer-Holzschnitt bis zum Cézanne-Aquarell, von der byzantinischen Miniatur bis zum Monticelli-Gemälde, von der etruskischen Bronze



Am 25. Juni 1978, anlässlich der Verleihung des Hans-Purrmann-Preises, kamen aus Langenargen zu einem ersten Kontaktbesuch nach Speyer: Bürgermeister Grothe und Museumsleiter Hindelang.

Unser Bild zeigt den Besuch im Hans-Purrmann-Gymnasium bei der Purrmann-Büste (v. l. n. r.: Beigeordneter Dr. Eger, Bürgermeister Grothe, Frau Grothe, Frau Hindelang, Oberstudiendirektor Dr. Seel, Museumsleiter Hindelang).

bis zum romanischen Glasfenster, von der koptischen Weberei bis zum Tang-Pferd, vom Kykladen-Torso bis zur Minnesänger-Handschrift reiche.

All' dies würde schon ausreichen, um das Prädikat „hervorragend“ im Sinne der Bestimmungen des Ordens pour le mérite für Künste und Wissenschaften zu erfüllen. Ich meine aber, daß hier noch ein weiterer Akzent mitberücksichtigt werden soll und muß, um beispielhaft im Sinne eines Vorbildes zu sein, nämlich die Tatsache, daß Hans Purrmann sich vom Zeitgeist der Jahre, in denen er als „Entarteter“ galt, nicht beeinflussen ließ.

Beispielhaft soll hier nur die Tatsache erwähnt werden, daß er einer der Wenigen war, die Anfang 1935 den Mut hatten, an Max Liebermanns Totenfeier teilzunehmen,

als der große Maler, Präsident der Preußischen Akademie der Künste, 88 Jahre alt, von den Nazis verfeimt, auf dem jüdischen Friedhof am Schönhauser Tor in Berlin beigesetzt wurde. Neben Purrmann gingen Käthe Kollwitz, die Maler Kardoff und Klein-Dieboldt, die den toten Ehrenbürger Berlins ehrten, ohne den Arm zum Hitlergruß zu heben und ohne Furcht, dieses „Verbrechen“ bezahlen zu müssen.

Und ich darf in diesem Zusammenhang auch noch darauf hinweisen, daß Hans Purrmann, als er die Stelle eines Direktors der „Villa Romana“ übernahm, die ursprünglich eine private Stiftung war und private Stipendiaten hatte, dann aber vom Staat und den Machthabern des Dritten Reichs übernommen wurde, von diesen keinen Pfennig Sold verlangte, weil er mit diesen Leuten nichts zu tun haben wollte.



Das Geburtshaus von Hans Purrmann in Speyer, Greifengasse 14, nach Herrichtung der Fassade (1980).

Über dem Fenster links neben dem Eingang wurde inzwischen eine Gedenktafel mit folgendem Wortlaut angebracht:

Geburtshaus von
Professor
Hans M. Purrmann
1880–1966
Kunstmaler
Ehrenbürger der
Stadt Speyer

In einem Brief an mich schrieb er, daß er in all' den Jahren, die er an der „Villa Romana“ in Florenz tätig gewesen sei, dies ehrenhalber und auf eigene Kosten getan habe.

Zu diesem hervorragenden Können, als Künstler, zu dieser selbst erworbenen Bildung im echten Sinne, zu dieser charakterlichen Festigkeit kommt beinahe als selbstverständlich hinzu seine Bescheidenheit in jeder Hinsicht, Bescheidenheit, weil er bei all' seinen Ehrungen sich immer an seiner Herkunft orientierte. Nur so ist es zu verstehen, wenn er in seinem Antwortschreiben

anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerschaft sagte: „Meine geheimsten Gedanken waren doch immer von dem Wunsche getragen: Werde ich auch zu Ehren meiner Herkunft etwas leisten können“

oder

„Aber was soll man als Maler anderes machen können, als sich an Begabungen zu messen und sich in der Welt umzusehen, um die Talente, die man zu besitzen glaubt, auszubauen und zu kultivieren. Der Grundstock zu all' dem ist doch in der Heimat gelegt worden ... und ist wohl hauptsächlich

in Kindheits- und Jugenderlebnissen zu suchen.“

Dieses Bild rundet sich ab, wenn er in einem anderen Brief an mich schreibt: „Ich weiß nicht, ob Sie davon gelesen haben, daß mir der Stern zum Großen Bundesverdienstkreuz verliehen worden ist. Das ist eine Ehrung, worüber ich mich hauptsächlich als Speyerer freue, damit ausgezeichnet worden zu sein und damit den Beweis erbracht zu haben, daß das Schaffen eines Speyerers zur Anerkennung gebracht werden kann. Für mich persönlich lag es fern, nach Ehre zu streben und sie mir zu wünschen, es kam mir darauf an, mich künstlerisch auszudrücken.“

Und wenn ich mich nun wieder dieser Schule, diesem Hans-Purmann-Gymnasium zuwende, dann deswegen, weil hier für alle Schüler jetzt und später mit Hans Purmann ein Vorbild gegeben ist, dem es gilt, nachzueifern.

Ohne Abwertung eines gymnasialen Bildungsgangs hat Purmann gezeigt, daß echter Wissensdurst, echtes Verlangen nach einer universellen Beziehung zu dem Menschen und seinem Kulturbereich, eine geradlinige charaktervolle Stärke und eine natürliche Bescheidenheit es auch heute noch möglich machen, Vorbild zu sein, unbeschadet der Irrungen und Wirrungen, die die Geschichte der letzten hundert Jahre mit sich brachte.

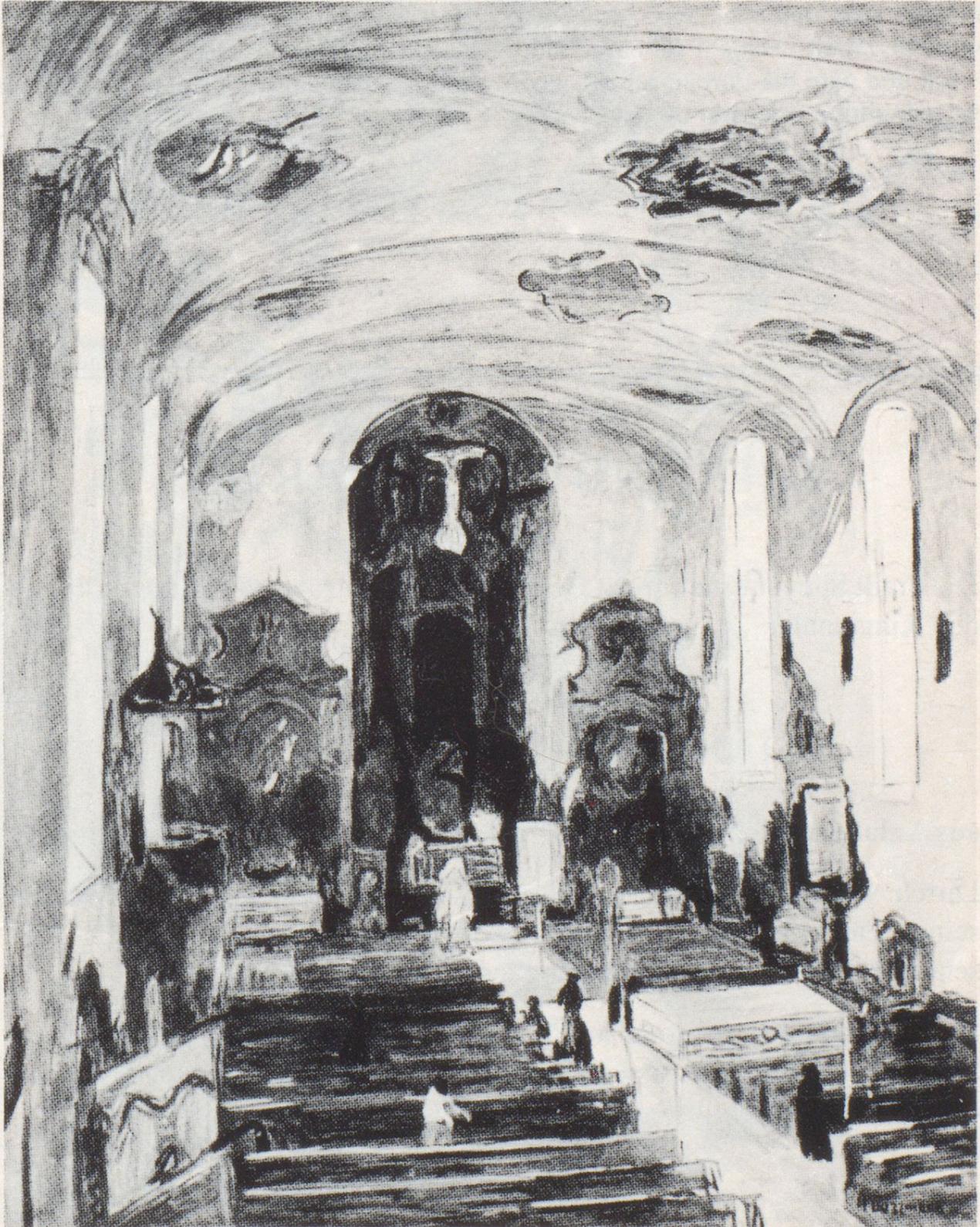
Ich meine, daß es diesem Gymnasium gut anstehen würde, nicht nur den Namen Hans Purmanns zu tragen, sondern auch besonders bestrebt zu sein, ihn als Vorbild den Schülern und künftigen Trägern unserer Gesellschaft im besonderen Maße zugänglich zu machen. Ich könnte mir vorstellen, daß dieses Gymnasium eine Art Archiv aufbaut, das all' das Gedankengut von und um Hans Purmann sammelt, und daß einmal im Jahr hier eine Unterrichtsstunde sich generell mit dem Leben und den Meinungen des Malers Hans Purmann beschäftigt, und zwar in allen Klassen.

Und ich kann mir vorstellen, daß unsere Stadt auch einmal das Geburtshaus von Hans Purmann erwirbt und vielleicht genauso zu einer Gedenkstätte ausbaut, wie das Feuerbachhaus zu einer solchen geworden ist.

Hans Purmann, der sich schon in seiner Jugend mit Überlegungen befaßte, wie man das Feuerbachhaus kulturell nutzen könne, sagte einmal, daß seine Beziehungen zu Speyer auch davon abhängen, wie dieses kleine Haus in der Allerheiligenstraße behandelt werde. Nun, ich glaube, daß wir hier unserem Auftrage gerecht wurden; aber man kann nun ebensogut sagen, daß das Purmann'sche Geburtshaus, in dem er seine Jugend verbrachte, auch einem entsprechenden kulturellen Zweck gewidmet werden könnte.

Ich freue mich darüber, daß heute in Speyer der Name Hans Purmann, sein Werk und sein Schaffen, fester Bestandteil unseres kulturellen Bewußtseins geworden ist, daß man ungeachtet der Arroganz verschiedener Bildungsstufen, über die Hans Purmann ja so unglücklich war und die auch heute noch nicht ganz verschwunden sind, man sich jedenfalls darüber einig ist, daß man ihn zu Recht zu den Großen und Führenden unseres Jahrhunderts zählt.

Und zu der Freude, daß dem so ist, kommt die Dankbarkeit all' denjenigen gegenüber, die nunmehr das Erbe Hans Purmanns zu verwalten und zu pflegen haben. Ich bin dankbar dafür, daß der Leiter dieses Gymnasiums sich dieses Auftrags voll bewußt ist und ich bin dankbar dafür, daß hier in der Stadt die Malerinnung von sich aus dem früheren Malergesellen die Ehre erwies, sein Geburtshaus neu anzustreichen, und ich bin dankbar dafür, daß der Rat und die Verwaltung dieser Stadt sich im vollen Umfange ihrer Verpflichtung bewußt sind, und ich bin auch dankbar dafür, daß die neu geschlagene Brücke zwischen der Geburtsstadt und der Begräbnisstätte von Hans Purmann zwischen Speyer und



*Interieur der Pfarrkirche Langenargen
(1926)*

Langenargen eine solch feste Grundlage gefunden hat.

Wir, die wir Hans Purrmann noch persönlich kannten, werden in 100 Jahren nicht mehr sein und man wird über uns kaum noch reden. Hans Purrmann aber muß, soll und wird als Vorbild für die jetzige und zukünftige Speyerer Jugend weiter

leuchten, so wie die Farben seiner Bilder, damit ordentliche, vielleicht sogar im Einzelfall hervorragende Mitbürger diese Stadt tragen. Deswegen muß es unser aller Anliegen sein, dieses Vorbild im echten Sinne seiner Bedeutung unverfälscht immer wieder darzustellen. In diesem Auftrag stehen wir noch.“

EHRENBÜRGERBRIEF

Die Stadt Speyer ernennt auf Beschluß des Stadtrates durch die Urkunde den Kunstmaler

Herrn Professor
JOHANN MARSILIUS PURRMANN

aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres zu ihrem Ehrenbürger.

Durch seine hervorragende künstlerische Leistung hat er den Ruhm seiner Vaterstadt Speyer weit über die Grenzen seiner engeren pfälzischen Heimat und seines Vaterlandes hinaus verbreitet.

Seine Vaterstadt ist stolz auf ihren Sohn und bekundet durch diese Ehrung, daß sein Lebenswerk auch in seiner Heimat die wärmste Anerkennung und gebührende Würdigung findet.

Der Oberbürgermeister der Stadt Speyer
Dr. Skopp

(Am 6. April 1950 beschloß der Stadtrat einstimmig die Verleihung des Ehrenbürgerrechts. Der Ehrenbürgerbrief wurde am 18. März 1951 im Weinmuseum des Historischen Museums der Pfalz von Oberbürgermeister Dr. Skopp an Prof. Purrmann überreicht.)



Apfelblüte in Vase vor Spiegel
(1930)

Hans Purrmann

zur Verleihung des Ehrenbürgerrechts

Den folgenden Brief schrieb Purrmann am 31. März 1951 aus Montagnola dem Speyerer Oberbürgermeister:

„Nachdem ich aus Ihren Händen den Ehrenbürgerbrief der Stadt Speyer überreicht bekam, sagte ich, daß es mir an der Gabe fehle, mit einer Rede zu danken und zu antworten, und daß ich Ihnen schriftlich berichten wolle, was ich empfand und gern gesagt hätte. In meiner Jugend haben die meisten Künstler meiner Generation jede Art Ehrung abgelehnt, auf Titel und Auszeichnungen ja sogar auf Verleihung von Medaillen verzichtet. Künstler, die uns Vorbild waren und in denen wir ein Ideal erblickten, wie der Maler Leibl und die Impressionisten, Gustave Courbet und andere französische Künstler, haben selbst die Verleihung der Ehrenlegion ausgeschlagen. Nicht, daß wir besonders revolutionär gewesen wären, aber man hatte uns als Rinnsteinkünstler bezeichnet, wir haben uns als Sezessionisten abgesondert und waren nicht offiziell anerkannt. Trotzdem führten wir unser Leben in Freiheit und Unabhängigkeit und ich selbst wäre lieber in einer Atelierecke elend verendet als eine Professur zu erstreben und Ehrungen nachzujagen. Nicht einmal einen Porträtauftrag hätte ich angenommen, aus Furcht, er könne mich einengen und behindern und mir Zugeständnisse abringen an einen von mir bezweifelten Geschmack. Mein Leben lang unterwarf ich mich keinem Zwang. Lehrstellen, die mir angeboten wurden, schlug ich aus und malte – gut oder schlecht – nur das, was mir Freude bereitete und was ich vor mir selbst verantworten konnte. Sollte

der Erfolg sich einstellen, so würde ich ihn begrüßen; erwartet aber habe ich ihn nicht.

Heute nun, nachdem ich inzwischen alt geworden bin, kommen mir spät aber doch noch Ehrungen und keine freut mich mehr als diese, welche mir die Stadt Speyer zugedacht hat, und ich nehme sie dankbaren Herzens entgegen. In ihr sehe ich eine Bekrönung meines Lebens und meiner Arbeit, sehe auch, daß ich nicht fehlgegangen und ein aufrichtiges, der Wahrheit zugedachtes Leben geführt habe. Darauf glaube ich stolz sein zu dürfen und doch frage ich mich, ob ich würdig sei, wie ich mich auch oft zu fragen habe, wenn meine Bilder gefallen, ob sie auch wirklich gut seien und dabei in Zweifel gerate in einer großen traurigen Unsicherheit.

Gewiß sind die politischen Zeiten und Umstände nicht immer die gleichen gewesen, und die Künste wurden leider in den letzten Jahrzehnten politisch beurteilt. Hätte ich meinen siebzigsten Geburtstag in der Nazizeit feiern müssen, wäre ich mit Verachtung bestraft worden und mit der Zerstörung meines Werkes bedroht gewesen, statt wie heute von meiner Heimat geehrt und bedacht zu werden. Es ist erfreulich, daß die Zeiten eine andere Wendung nahmen und wieder Recht und Ehrlichkeit oberstes Gebot wurden, und zur Grundlage einer einsichtigen Erneuerung und zu neuem Aufbau geworden sind. Da wird es auch kein unüberwindliches Hindernis sein, daß wir verarmt sind.

Unsere Seele wird weniger in Gefahr kommen, Schaden zu erleiden. Deutsch-

land hat oft den Beweis erbracht, gerade dann geistig am reichsten zu sein, wenn es an Gütern arm gewesen ist. Zur Zeit der Gotik, als man nicht einmal Goldrahmen für die wunderbar gemalten Altäre aufbringen konnte, war die Kunst innerlicher und bedeutender als die im reichen Barock geschaffenen Kunstwerke. Das Jahrhundert, in dem unsere größten Musiker und Dichter lebten, kann gewiß nicht an Macht und irdischen Gütern als reich angesehen werden.

Die Zeiten sind wandelbar, und ich selbst habe mich bereits schon überlebt. Trotzdem wollen mich die Künstler der Pfalz an ihre Spitze stellen, und sie erweisen mir Achtung, gönnen mir Ehrungen und machen mir diese somit wertvoller. Die Jugend behält immer recht. Künstler eilen der Zeit voraus, sofern sie begabt und sensibel sind. Wie Seismographen zeigen sie den geistigen Zustand eines Volkes im Guten wie im Schlechten an. Sie bilden die ersten wahrnehmbaren Reaktionen gegen Irrungen, und wenn sie heute sich in nicht immer sofort verstandenen Imaginationen, Abstraktionen und Träumereien ergehen, so mag das leise Warnung und Mahnruf sein, nicht ausschließlich einer allzugroßen Technisierung unseres Lebens zu verfallen.

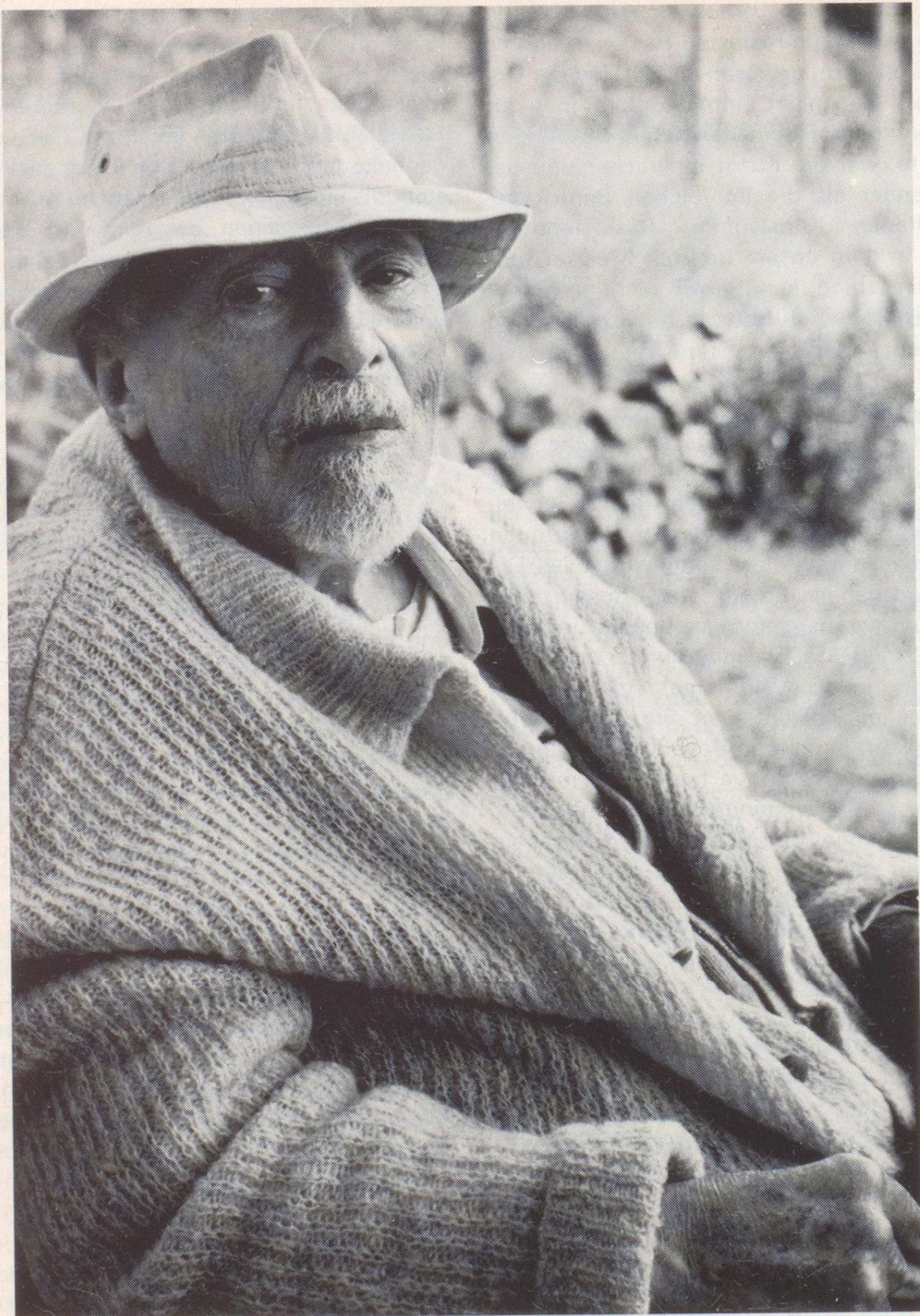
Daß sich das geistige Leben in der Pfalz in einem mir bisher unvorstellbaren Aufblühen und Fortschritt befindet, das war mir die größte Freude, bei meinem Besuche festzustellen. Diese Regsamkeit überwältigte mich. Vielleicht darf ich erwarten, daß

man mir hierin eine Urteilsfähigkeit zuerkennen wird. Die Künste sind weniger mystisch als sie manchem vielleicht erscheinen mögen, und sie geben auch weniger Rätsel auf. Wenn man ihnen mit Liebe entgegenkommt, so wird sich bald das Verständnis einstellen. Daß sie zuerst oft einen Schock verursachen, das zeigt nur, wie lebendig ihre Ausdrucksfähigkeiten sind. Es sind die Künste, die ein Volk auszeichnen und adeln, aber auch charakterisieren. Ohne sie könnten wir uns kein Volk der dunklen Vergangenheit rekonstruieren und es aus der Vergessenheit ziehen.

Seit meiner Jugend bin ich Speyer und der Pfalz liebevoll treu geblieben. Hier habe ich mich herangebildet, indem ich meine Heimat verstehen und lieben lernte, versuchte ich, mich denen zuzugesellen, die das Erbgut unserer Vorfahren erwerben und verwalten wollen, um es noch weiterzugeben an die, welche uns folgen. Wenn ich auch notgedrungen geographisch ferne lebte, so war ich immer ein guter Speyrer und Pfälzer und würde gerne in der Fremde gezeigt haben, was sie können und vermögen. Ich hoffe nicht, daß ich dabei zu vermessen gewesen bin und mich zu wichtig nahm.

Nehmen Sie, verehrter Herr Oberbürgermeister, und alle, die mit Ihnen am Schicksal und Wohlergehen der Stadt Speyer arbeiten, meinen aufrichtigen Dank. Meine Verbundenheit zu dieser meiner Vaterstadt konnten Sie nicht ehrenvoller festigen. Mein Herz schlägt für die Bürger der Stadt und meine Grüße entbiete ich allen, die dort zu leben das Glück haben."

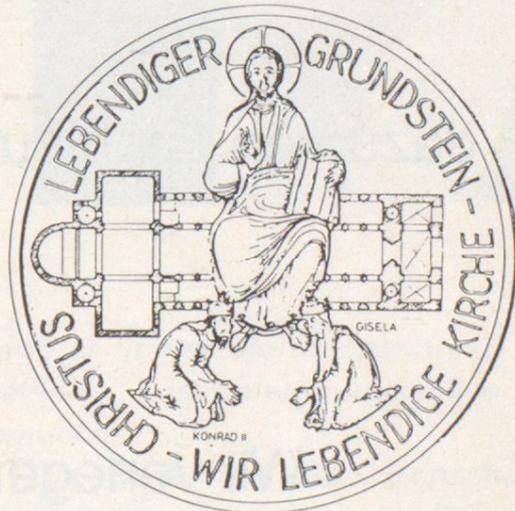
Aus Anlaß des 100. Geburtstages von Professor Hans Purrmann hat das Museum Langenargen am Bodensee ein vorzüglich gestaltetes Werk über das Leben und Wirken des Malers Hans Purrmann herausgegeben. Es umfaßt 243 Seiten mit vielen Abbildungen, davon 38 Farbtafeln.



*Professor Hans Marsilius Purrmann
in der Villa Lagora, dem Sommersitz Purrmanns in Levanto (Italien) – Juli 1965*

Aktuell

Gedenkmedaille 950 Jahre Grundsteinlegung Kaiserdom zu Speyer



Preise:

Gold 986/1000	40 mm/30 g	DM 1390,-
Silber (Spiegelglanz)	40 mm/25 g	DM 70,-
Silber (patiniert)	40 mm/25 g	DM 72,-
Bronze	40 mm	DM 10,-

Verkauf bei der

KREIS- UND STADTSPARKASSE SPEYER
mit allen Zweigstellen



Farben Tapeten Teppichböden

dazu von Fachleuten die Fachberatung

Wir verlegen Bodenbeläge
termingerecht und meisterlich

WÄSSA KG

6720 Speyer · Gilgenstraße 13

Friedrich Christian Willand

Am Telefon meldete er sich stets mit „Volksbank“, nie mit seinem Namen, ein Zeichen dafür, wie sehr er sich mit dem Institut identifizierte, dem er über zwei Jahrzehnte vorgestanden hatte. Er war ein „Bänker“ mit Leib und Seele, ein Mann mit Verstand und Weitblick, der über die Türme von Speyer hinausging. Das wirtschaftliche Geschehen in der Domstadt kannte er wie kaum einer. Kurz, knapp, mitunter kritisch beurteilte er die Lage eines Industriebetriebs so gut wie die eines Einzelhandelsgeschäfts. Zweiundzwanzig Jahre als Vorstandsmitglied, da lernt man, wie der Hase läuft.

Manchen, der zu hoch hinaus wollte, hat er vor dem Fall bewahrt. Aber für wen er gutsagte, der hatte sein Wort. Und so gut wie nie irrte er sich in der Beurteilung der Kunden. Vielen war er ein väterlich-freundlicher Berater, aber er konnte auch einen unseriösen Bittsteller mit einem knappen „Nein!“ verabschieden.

Als er, fast siebzigjährig, seinen Schreibtisch räumte, da wollte, konnte es fast keiner glauben, so sehr waren sein Name und der der Speyerer Volksbank zu einem Begriff geworden. Aber Bank- und Genossenschaftswesen waren nur ein Pol seines Lebens, der andere war die Jagd. Sie bedeutete ihm mehr als nur ein „standesgemäßes“ Hobby. Dabei war er nicht so sehr ein Jäger als vielmehr ein Heger und Pfleger, der, wie er oft und gern zitierte, „den Schöpfer im Geschöpfe ehrt“. In seinem schönen Haus in Lindelbrunn, das er bescheiden seine „Jagdhütte“ nannte, und in den dichten Wäldern dort suchte und



fand er immer die Entspannung, die er in seinem verantwortungsvollen Beruf brauchte.

Die Bank, das Genossenschaftswesen und die Jagd brachten für ihn eine Fülle von Ehrenämtern mit sich, bald zwanzig an der Zahl. Er hatte sie nicht nur inne, sondern füllte sie mit dem gleichen Fleiß, der gleichen Umsicht, dem gleichen Verantwortungsgefühl aus wie seinen „Hauptberuf“. Er war für jeden da, auch im gesellschaftlichen Bereich. Davon zeugen die Auszeichnungen, die er in einem langen Arbeitsleben erhielt: Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, Goldene Kammermünze der Industrie- und Handelskammer Pfalz, Schultze-Delitsch-Gedenkmünze in Gold, Goldene Ehrennadel des Landesjagdverbandes. Friedrich Christian Willand, geboren am 12. Oktober 1900 in Babenhausen, war, was man nur von wenigen sagen kann, eine Persönlichkeit. Und noch heute, mehr als ein Jahr nach seinem Tode — er starb am 31. Januar 1979 — denkt man an ihn, wenn man „Speyerer Volksbank“ sagt.

Oswald Collmann

...nachrichten

des Verkehrsvereins

Liebe Mitglieder und Freunde des Verkehrsvereins,

gerne teilen wir Ihnen mit, daß sich frühere Speyerer Bürger, die nunmehr in München wohnen, sich an jedem ersten Freitag eines Monats zu einem Stammtisch im „Domstübel“ (1. Stock) der Pfälzer Weinprobierstube in der Residenz in München treffen. Unsere früheren Speyerer Mitbürger, die auch einen engen Kontakt zu uns halten, würden sich freuen, wenn recht viele Speyerer zu dem genannten Termin sich bei ihnen einfinden würden.

Anlässlich des Haupttages des Domfestes am 12. 10. 1980 beabsichtigt der Verkehrsverein, wie Ihnen schon mitgeteilt, eine Füllung des Domnapfes mit Wein vorzunehmen, der dann an die Bevölkerung zusammen mit einem entsprechend gestalteten Glas ausgeschenkt werden soll. Wir würden uns freuen, wenn sich hierfür noch einige unserer Mitglieder zur Mitarbeit bereit finden würden.

Gerne nehmen wir die Gelegenheit wahr, uns bei allen Freunden der Speyerer Vierteljahreshefte herzlich zu bedanken, die unsere Arbeit finanziell unterstützen. Spenden haben wir in letzter Zeit erhalten von:

Becker, Lydia

Eitersbergstraße 27, 6660 Zweibrücken

Benzing, Hans

Steinmetzergasse 1, 6720 Speyer

Distel, Hedwig

Andreasstraße 30, 5320 Bad Godesberg

Deuber, Hiltrud

Eugen-Jäger-Straße 61, 6720 Speyer

Dorn, Fritz

Adolfstraße 16, 2000 Hamburg

Erdel, Karl

Breitscheidstraße 88, 7000 Stuttgart-W

Fetzer, Anne Marie

Perzheimstraße 36, 8900 Augsburg

Fleckenstein, Maria

Ludwigkai 8, 8700 Würzburg

Freytag, Anna Margareta

Martin-Luther-Straße 10, 6720 Speyer

Grundhöfer, Katharina

Hans-Purrmann-Allee 13, 6720 Speyer

Gutting, Willi

Am Hochufer 12, 6728 Germersheim II

Dr. Habersack, Hermann

18, Rue Antoinette, 18ème, F-7500 Paris 1

Heisecke, Udo

Rheinbergstraße 3, 6520 Worms-Abenheim

Hofmann, Dina

Bothmerstraße 20, 8000 München 19

Dr. Hübsch, Leni

Max-Wolf-Straße 1, 6900 Heidelberg

Dr. med. Huxel, Ludwig

Heinstraße 15, 6000 Frankfurt a. M.

Jacobi, Elisabeth

Glockenstraße 10, 6780 Pirmasens

Dipl.-Ing. Kahlenberg, Karl-Heinz

Wiesbadener Straße 43, 6240 Königstein 1

Dr. Kahn, .

23 Faifax Avenue, West Hartford, Conn. 06119 USA

Kellermann-Fenchel, Gertrud

Salinenring 3a, 4760 Werl

Koller, Luzie

Hänsenberg, CH-9631 Heiterswil

Konrad, Katharina

Königsberger Straße 3, 6720 Speyer

Lehr, Philipp
Im Lontel 21, 7257 Ditzingen 1

Lubojatzki, Rosa
Ernst-Reuter-Straße 14, 6720 Speyer

Mayer, Theo
Ebernbургstraße 15, 6720 Speyer

Meyer, Susanne
Neubaustraße 18, 8700 Würzburg

Möller, Willy
Schraudolphstraße 19, 6720 Speyer

Müller, Lothar
Königstraße 78, 4132 Kamp-Lintford

Nothof, Erwin
Am Rothenberg 8, 5238 Hachenburg

Ober, Jacob
Rheinhäuser Straße 19, 6720 Speyer

Plattner, Franz
Kl. Greifengasse 19, 6720 Speyer

Porzenheim, Mathilde
Sauterstraße 79, Rotkreuzstift, 6730
Neustadt/Weinstraße

Raab, Luise
Friedrich-Hölderlin-Weg 4, 6720 Speyer

Reeb-Warth, E., Reeb E.
Sudetenstraße 4, 6748 Bad Bergzabern

Roser, Hermann
Lisztstraße 172, 6700 Ludwigshafen
am Rhein

Ross, Marlisa
1232 Napfle Street, Philadelphia/Pas.
19111 (USA)

Schlamp, Helene
Kurt-Schumacher Straße 42, 6720
Speyer

Schmitt, Ludwig
Eugen-Jäger-Straße 67a, 6720 Speyer

Schröder, Hans
Rietburgstraße 8, 6720 Speyer

Schültke, Anton
Friedrich-Ebert-Straße 42, 6720 Speyer

Schumacher, Eugen
Jahnstraße 8, 7013 Oeffingen üb. Fell-
bach

Schwartz, Anna
Gottliebstraße 6, 7901 Blaustein 1

Schwartz, Otto
Wölckernstraße 18, 8500 Nürnberg

Siehner, Elisabeth
Haardter Straße 6 (Wohnstift), 6730
Neustadt/Weinstraße

Vögeli, Georg
Fichtenstraße 35, 8510 Fürth

Mit freundlichen Grüßen
Ihr
Dr. Hugo Rölle

**Wir bieten Ihnen
eine reichhaltige Auswahl
an Speisen und Getränken
von 10 - 24 Uhr geöffnet.**

Café - Restaurant
KARL HAMMER
SPEYER/RHEIN
Rheinallee · Telefon 2 43 33

Stets gepflegt durch Ihren

Kosmetiksalon MERDIAN

Inh. Ruth Merdian-Müller

ärztlich geprüfte Fachkosmetikerin

6720 Speyer, Bahnhofstr. 39 · Tel. (0 62 32) 52 86/7 61 82



eine der
großen deutschen
Tageszeitungen



FRITZ HOCHREITHER
672 SPEYER
GAYERSTRASSE 21
TEL. 06232/5543

**Moderne Raumgestaltung · Maler- und Tapezierarbeiten · Schriften
Reklame · Vollwärmeschutz · Kunststoffbeschichtungen · Kunstharzputz
Teppichböden · Vergoldungen · Restaurierungen**



Kleine Stadt-Chronik

100. Geburtstag von Hans Purrmann

Mit Ausstellungen im Mittelrheinischen Landesmuseum Mainz und im Museum Langenargen/Bodensee wurde des 100. Geburtstages des Malers und Speyerer Ehrenbürgers Hans Marsilius Purrmann gedacht. In seiner Vaterstadt, die ihn bereits im Vorjahr anlässlich der 100-Jahr-Feier des Hans Purrmann-Gymnasiums geehrt hatte, fand eine Ausstellung im Historischen Museum statt, in der erstmals die wertvollen Kunstgegenstände gezeigt wurden, die Purrmann der Stadt Speyer vermacht hatte.

In einer Feierstunde im Purrmann-Gymnasium sprach Rechtsanwalt Dr. Georg Tochtermann über den Künstler, den er in seiner Eigenschaft als Beigeordneter mehrfach besucht hatte.

Ein besonderes „Geburtstagsgeschenk“ hatte sich die Speyerer Malerinnung ausgedacht: sie renovierte die Front des Geburtshauses ihres einstigen „Kollegen“ in der Kl. Greifengasse, an dem noch heute das Firmenschild des Maler- und Tünchergeschäfts hängt, in dem der junge Purrmann seine Lehrjahre absolvierte.

„Goldenes Buch von Speyer“ als Faksimile

Fast 500 Jahre lang wurde das „Goldene Buch von Speyer“, eine Weihegabe Kaiser Heinrich III., im Speyerer Dom aufbewahrt. Es gilt als eines der größten, schönsten und kostbarsten Evangelienbücher.

Auf von der Forschung noch nicht völlig aufgehellten Wegen gelangte es nach Spanien. Dort wird es seit 1566 im Escorial bei Madrid aufbewahrt. Das etwa um 1046 in der Schreib- und Malschule des Klosters Echternach angefertigte Evangeliar hat 340 Seiten aus Kalbspergament und ist mit Goldtinte geschrieben. Überreich ist der bildliche Schmuck. Ein Münchener Verlag hat zusammen mit einer Schweizer Druckerei die originalgetreue Wiedergabe des Buches übernommen, das Kaiser Heinrich III. dem Speyerer Dom, dessen Patronin Maria und seinen Eltern Konrad II. und Gisela gewidmet hatte, die in der Krypta ihre letzte Ruhestätte haben.

Vincentiuskrankenhaus wird erweitert

Für einen im Februar 1979 begonnenen fünfgeschossigen Erweiterungsbau beim St. Vincentiuskrankenhaus konnte am 27. März das Richtfest gefeiert werden. Der erste Bauabschnitt des Hauses wurde vom rheinland-pfälzischen Sozialministerium mit sechs Millionen Mark bezuschußt. Besonderer Wert wird in dem Neubau auf eine schnelle Erstversorgung der ankommenden Patienten gelegt.

Ägidiuskirche wurde Gemeindezentrum

Die katholische Kirchengemeinde St. Joseph hat nach jahrelangem Planen und zweijähriger Bauzeit mit der umgebauten

und völlig neugestalteten alten Ägidiuskirche in der Gilgenstraße ein neues Pfarrzentrum bekommen. Viele Gäste, an der Spitze der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel, Mitbürger und Gemeindeglied, feierten am 27. April die Fertigstellung des „Ägidienhauses“, das von Bischof Dr. Friedrich Wetter, einst Kaplan in St. Joseph, gesegnet wurde. Die 1148 erbaute Ägidiuskirche diente als Kapuziner- und später als Pfarrkirche, zuletzt als Tabak- und Zollschuppen, bis sie wieder in kirchlichen Besitz übergang. Erhalten blieben beim Umbau lediglich die Außenmauern, während die Innenräume völlig neugestaltet wurden.

Vierte Glocke für St. Otto

Die Kirche der Pfarrei St. Otto hat vor kurzem eine vierte Glocke erhalten, die von Domkapitular Hermann Wey auf den Namen „Christus-Glocke“ getauft wurde. Die Glocke trägt die Inschrift: „Ich bin die Auf-

erstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird leben“. Sie ist 1300 kg schwer, hat einen Durchmesser von 130 cm und die Tonart „es“.

Bisher gab es in St. Otto drei Glocken, und zwar:

Tonart „g“ (Gewicht: 700 kg, Durchmesser: 103 cm);

Tonart „b“ (Gewicht: 500 kg, Durchmesser: 92 cm);

Tonart „c“ (Gewicht: 370 kg, Durchmesser: 81 cm).

60 Jahre Fa. Reuther & Thiry

Die Geschichte der Fa. Reuther und Thiry – ursprünglich ein Dreimann-Betrieb – begann vor 60 Jahren in der Zeppelinstraße. – Während anfangs der Handel mit Baustoffen im Vordergrund stand, liegt heute der Schwerpunkt auf dem Verlegen von Fliesen. Im April 1965 wurde der Betrieb in die Austraße verlagert. Der moderne Fliesen-Fachbetrieb beschäftigt z. Zt. ne-



Die Taufe der Christus-Glocke von St. Otto.

ben dem kaufmännischen Personal zehn Fliesenleger und drei Lehrlinge.

25 Jahre städt. Kinderhort

Der städtische Kinderhort in der Wormser Landstraße feierte am 30. April sein 25jähriges Bestehen. Die Jubiläumsfeier, die in erster Linie von den Kindern mit großer Begeisterung und dem liebenswert kindlichen Engagement gestaltet wurde, bescherte Eltern und Erziehern viel Freude. Aber auch für die Leiterin des städt. Kinderhorts, Frau Inge Nowack, die seit Bestehen des Horts hier arbeitet, war es ein besonderer Tag.

„Goldenes Buch“ der Speyerer Sportler

Sportler aller Disziplinen, die es zu deutschen, europäischen oder Weltmeisterehren gebracht haben oder vielleicht erfolgreich bei einer Olympiade waren, sind jetzt im „Goldenen Buch des Sports in Speyer“ mit ihren Namen „verewigt“. 115 sind es bis jetzt, unter ihnen Olympiasieger im Turnen Helmuth Bantz, der mehrfache Segelflug-Weltmeister Dr. Rolf Spänig und der Europameister im Boxen Hans Freistadt.

Jubiläum der Markensammler

Der Briefmarkensammlerverein Speyer konnte auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Als Zusammenschluß von zwei Gruppen im „Jakobsbrunnen“ gegründet, hat sich der heute über 200 Mitglieder zählende Verein durch die Veranstaltung von Großtauschtagen und Ausstellungen und die Herausgabe von Sonderpostkarten einen Namen gemacht. Freundschaftliche Beziehungen unterhält er mit Sammlern in Speyers französischer Partnerstadt Chartres und in Berlin-Spandau.

70 Jahre Fa. Rhenania

Die Speyerer Firma Rhenania GmbH, Landmaschinen, Weinbautechnik und Nutzfahrzeuge feierte im Mai ihr 70jähriges

Jubiläum. Bei einer Feierstunde im Kath. Vereinshaus wurden zahlreiche Mitarbeiter für langjährige Betriebstreue geehrt. Seniorchef Kurt Mülberger hatte es übernommen, Einzelheiten aus der Geschichte, insbesondere aus der Zeit der Gründung im Jahre 1910 bis zum Ende des zweiten Weltkrieges zu übermitteln.

Hundert Jahre von der Heydt

Das am 1. Mai 1880 von Adam von der Heydt gegründete Fachgeschäft – weit über Speyer hinaus bekannt – konnte sein hundertjähriges Bestehen feiern. Das Stammhaus in der Wormser Straße wurde mehrfach modernisiert und erweitert. 1968 kam ein Großlager mit Verwaltungsgebäude am Mausbergweg dazu. 1934, als der jetzige Mitgesellschafter Wilhelm Vollmer als Geschäftsführer eintrat, hatte der Betrieb 10 Mitarbeiter, heute sind es 147.

950 Jahre St. Guido

Mit einem Pontifikalamt feierte Anfang Mai der Speyerer Bischof die Grundsteinlegung zum Stift St. Guido vor 950 Jahren. Seit 1922 haben dort die Spiritaner ihren Sitz. In einem anschließenden Festakt wurde eine Ausstellung von Dokumenten zur Geschichte des Stiftes am Weidenberg eröffnet.

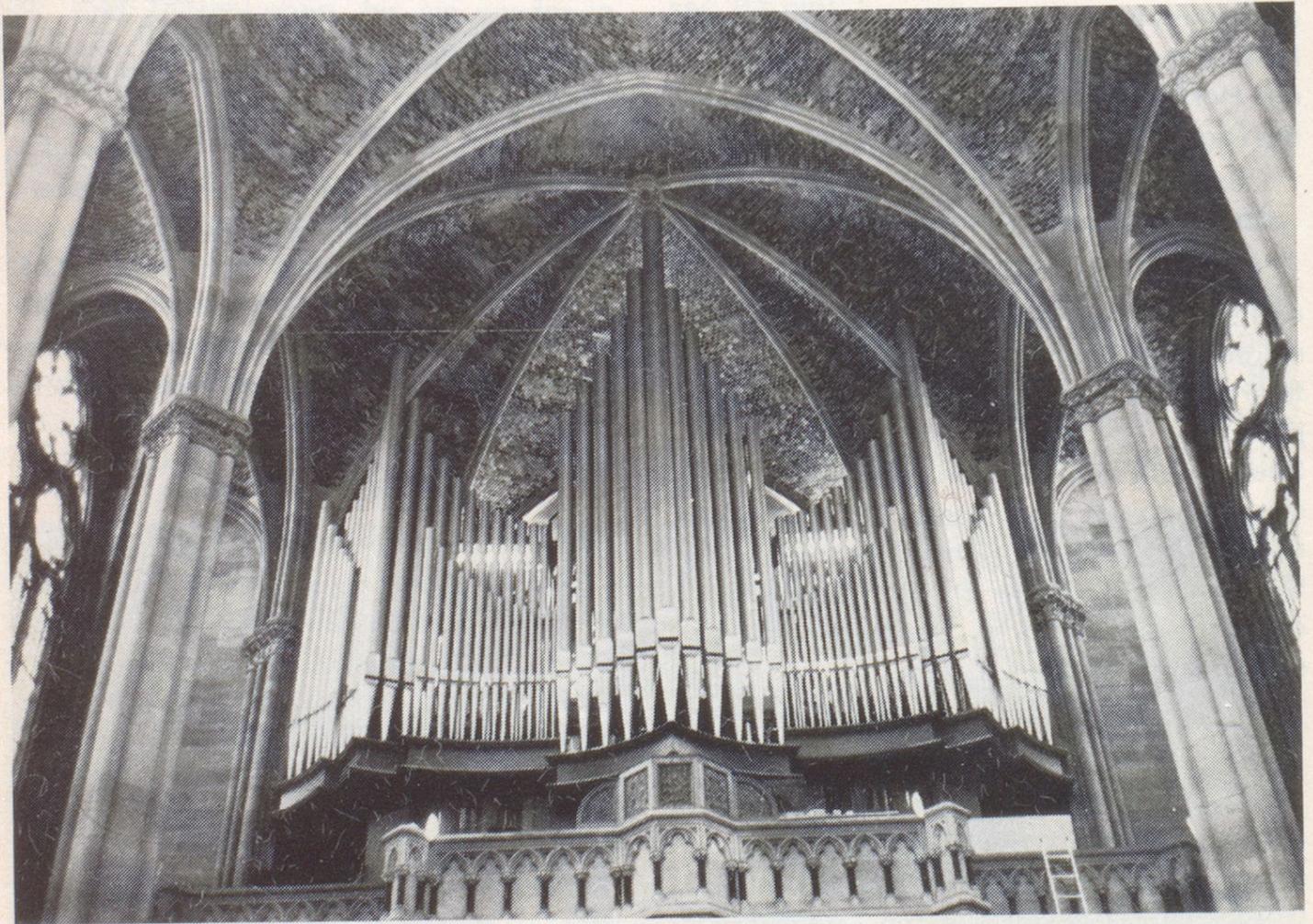
Dom in Bildern und Dokumenten

Anlässlich der 950-Jahr-Feier der Grundsteinlegung zum Speyerer Dom finden z. Zt. zwei Ausstellungen statt. Im Historischen Museum der Pfalz werden unter dem Leitwort „Der Dom im Bild“ Ansichten des Bauwerks aus zehn Jahrhunderten gezeigt. Wertvolle Schriften und Dokumente sind in der Katharinenkapelle unter dem Titel „Der Dom als geistiger Mittelpunkt“ ausgestellt. Beide Dokumentationen wurden am 9. Mai vom Vorsitzenden des Historischen Vereins der Pfalz, Regierungspräsident Hans Keller, im Beisein von Bischof Dr. Friedrich Wetter, eröffnet.

Neue Orgel für die Gedächtniskirche

In einem Festgottesdienst mit Kirchenpräsident Heinrich Kron und Dekan Dr. Hans-Georg Löbl wurde am Sonntag, dem 18. Mai 1980, die neue Orgel der Gedächtniskirche eingeweiht. Nachdem die Reparatur der alten Orgel an die 800 000 Mark erfordert hätte, entschloß man sich zum Bau eines neuen Instruments. Die Ko-

sten von 1,2 Millionen Mark wurden vom Land mit 400 000 Mark bezuschußt, weitere 100 000 Mark wurden von der Kirchengemeinde und privaten Spender aufgebracht. Ihre Bewährungsprobe bestand die neue Orgel, die zweitgrößte Deutschlands, beim 20. Landeskirchenmusiktag und den vom Amt für Kirchenmusik veranstalteten Bachwochen mit namhaften Interpreten und Solisten aus aller Welt.



Die neue Orgel der Gedächtniskirche.

i TOURIST INFORMATION

SPEYER



VERKEHRSAMT

6720 SPEYER, MAXIMILIANSTR.11

**Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf
im Amt bestätigt**

Dr. Christian Roßkopf (50), dessen zwölfjährige Amtszeit im Frühjahr 1981 zu Ende geht, wurde am 27. Juni 1980 auf Vorschlag der Stadtratsfraktion der SPD vom Stadtrat mit großer Mehrheit für weitere zehn Jahre zum Oberbürgermeister der Stadt Speyer gewählt. Andere Kandidaten standen nicht zur Wahl.

Ergebnis der geheimen Abstimmung:
32 Ja-Stimmen, acht Nein-Stimmen,
eine Stimmenthaltung.

Die Stadtratsfraktion der CDU hatte unter Hinweis auf die Respektierung des

Ergebnisses der letzten Kommunalwahlen auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten verzichtet.

Derzeitige Sitzverteilung im Rat:
SPD (20), CDU (16), Wählergruppe Boegner (4), FDP (2).

Nachdem sich die Ratsvertretungen der Wählergruppe und der FDP schon früher für die Wiederwahl von Dr. Roßkopf ausgesprochen hatten, ist anzunehmen, daß auch sechs Ratsmitglieder der CDU für Dr. Roßkopf stimmten.

Steingleis-Steg im Bau

Zur Entlastung des Schipka-Passes und als Ersatz für den vor geraumer Zeit weggefallenen Bahnübergang „Steingleis“ wurde vor kurzem mit der Herstellung eines neuen Überganges zwischen der Burgstraße und der Bahnhofstraße begonnen. Das seit langem geplante, aus Kostengründen aber immer wieder zurückgestellte Fußgänger-Brückenbauwerk soll 1,9 Millionen Mark kosten. Der „Steingleis-Steg“ ist 270 Me-

ter lang und 3,50 Meter breit; er wird in Stahlbetonbauweise errichtet und ruht auf elf Pfeilern. Im übrigen ist er so angelegt, daß er an das Fußgängernetz Burgfeld anschließt und im Osten nördlich des Bahnhofgebäudes in die Bahnhofstraße mündet. Die spindelförmigen Auf- und Abgänge haben eine maximale Steigung von 10%. Bis Ende Februar 1981 soll der Steg fertiggestellt sein. Man rechnet nicht damit, daß später auf den alten Schipka-Paß verzichtet werden kann.

Klimm

DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein - Wormser Straße - Telefon (0 62 32) 7 59 55

Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

6720 Speyer/Rhein

Mühlturnstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



VOLLREINIGUNG – 1 STUNDE

MELZER

SPEYER · Wormser Str. 6 · Tel. 76195



Orgel- und Klavierfachgeschäft

Edsperger

freut sich auf Ihren Besuch!

Heimorgeln – Musikinstrumente – Reparatur –
Kundendienst – Orgel- und Klavierschule

Korngasse 7 (Nähe alte Münze), SPEYER, Tel. (06232) 76818

Aus der Bürgerfamilie

Paul Bäcker, Carl-Goerdeler-Straße 14, zuletzt Verwaltungsdirektor der Allgemeinen Ortskrankenkasse Speyer, feierte am 13. März seinen 65. Geburtstag. Der engagierte Naturfreund und Umweltschützer hat sich insbesondere auf dem Gebiet der Sportfischerei große Verdienste erworben. In Anerkennung dieser Verdienste war ihm im Jahre 1976 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen worden.

Dr. Georg Tochtermann, Conrad-Hist-Straße 25, ist am 14. März 60 Jahre alt geworden. Er hat sich über Jahrzehnte stark in der Kommunalpolitik und im kulturellen Leben unserer Stadt engagiert. Von 1956 bis 1962 und von 1974 bis 1979 war er Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD; von 1962 bis 1966 ehrenamtlicher Bürgermeister. U. a. war er der Initiator des Hans-Purrmann-Preises für junge Künstler; aber auch an den Bemühungen um die Erhaltung des Feuerbach-Hauses war er maßgeblich beteiligt. In seiner Freizeit widmet er sich mit großem Erfolg dem königlichen Spiel; derzeit ist er Vorsitzender des Schachklubs Speyer.

Rudolf Schellhammer, Alte Schwegenheimer Straße 12, hat am 21. März sein 60. Lebensjahr vollendet. Leider ging schon vor etwa 10 Jahren nicht nur seine berufliche Laufbahn (zuletzt war er Leiter der Stadtkasse), sondern auch seine Karriere als Sänger aus gesundheitlichen Gründen zu Ende. Mit seinem großartigen Baß-Bariton war er weit über die Bundesrepublik hinaus gefragt und bekannt geworden.

Ernst Mußbach, Amtsrat, Friedrich-Voelcker-Weg 2, feierte am 21. März sein

40jähriges Dienstjubiläum. Seit 1964 ist er der Leiter des Stadtjugendamtes in Speyer. Vor allem der Jugendarbeit und den damit verbundenen Einrichtungen, wie Jugendhaus, Kindertagesstätten und Walderholung hat sich Mußbach stets mit besonderem Erfolg gewidmet.

Gustav Rindchen, Martin-Luther-Straße 10, hat am 21. März sein 60. Lebensjahr vollendet. Seit 18 Jahren ist er Geschäftsführer der Gemeinnützigen Baugenossenschaft in Speyer.

Dr. med. Walter Arbogast ist am 28. März, knapp zwei Monate nach seinem 69. Geburtstag, gestorben. Der bekannte Speyerer Arzt war über 25 Jahre lang, von 1949 an, Chefarzt der Gynäkologischen Abteilung des Vincentiuskrankenhauses Speyer.

Schwester Maxilindis (70), die vierzig Jahre lang im Dienste der Nächsten stand, wurde Ende März von Pfarrer Linvers aus dem Dienst der Sozialstation Speyer verabschiedet. Ihre unermüdliche Hilfe begann in der Engelsgasse, danach 18 Jahre lang in der Pfarrei St. Joseph und zuletzt in der Sozialstation. Die beliebte Krankenschwester wird weiterhin der Altenpflegestation in der Engelsgasse zur Verfügung stehen.

Egon Lobig, Gilgenstraße 4, konnte am 1. April auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Eduard Theile zurückblicken. Durch Fleiß und persönlichen Einsatz führte sein Weg vom Lehrling bis zum Prokuristen. Der Einzelhandelsverband ehrte ihn mit der Verleihung der Verdienstmedaille in Gold.

Frau Helene Gallus, Martin-Luther-Straße 1, wurde am 2. April 70 Jahre alt. Die Jubilarin hat sich über viele Jahre uneigennützig in den Dienst der Allgemeinheit gestellt, insbesondere im Frauenring (seit 1952) und in der Arbeitsgemeinschaft der Speyerer Frauenverbände. Von 1961 bis

Speyer einst . . .



Blick vom Altpörtel auf Postplatz und Mühlenturmstraße. Im Hintergrund die Schwarz-Storchen-Brauerei (um 1920).

1969 war sie die Leiterin der Evang. Mütterschule der Pfalz.

Pfarrer Klaus Härtl, Kurt-Schumacher-Straße 39, hat am 4. April sein 50. Lebensjahr vollendet. Vor 16 Jahren kam Härtl — aus Kaiserslautern kommend — nach Speyer, um in der jungen Pfarrgemeinde St. Otto zu wirken. In einer Feierstunde durfte er Dank und Anerkennung für seinen vorbildlichen Einsatz als Pfarrer, Lehrer und inzwischen als Leiter des Pfarrverbandes Speyer entgegennehmen.

Frau Maria Elisabeth Jester, geborene Detzner, die beliebte Wirtin des Gasthauses „Zum Weidenberg“, ist am 10. April im Alter von 83 Jahren gestorben. Ihr Haus war stets ein Hort der Tradition und Gemütlich-

keit. Tochter Liesel wird sicher ganz im Sinne ihrer Mutter den „Weidenberg“ weiterführen.

Dr. phil. Alfons Krezdorn, der frühere Inhaber und Geschäftsführer der Dr. Jaegerschen Buchdruckerei, starb am 19. April im Alter von 88 Jahren. 1921 kam der in Villingen (Schwarzwald) geborene Journalist nach Speyer. Hier übernahm er als Schwiegersohn von Hofrat Dr. Eugen Jaeger die Leitung der Druckerei mit Verlag der Pfälzer Zeitung und des Rheinischen Volksblattes. Von 1930 bis 1933 war er Mitglied des Speyerer Stadtrats und zeitweilig Fraktionsführer der Bayerischen Volkspartei.

Dr. Gerhard Wissing (46), bisher Regierungsvizepräsident in Neustadt an der

... und jetzt



Einiges hat sich in der Zwischenzeit verändert; Beispiel: das Brauereigebäude existiert nicht mehr.

Weinstraße, ist seit 22. April neuer Präsident des Sozialgerichts Speyer. Justizminister Dr. Wagner nahm die Verabschiedung des bisherigen Präsidenten, Heinrich-Leo van Krüchten und die Amtseinführung Wisings im Trausaal des Rathauses vor. Van Krüchten, seit 1978 in Speyer, wird künftig beim Sozialgericht in Mainz tätig sein.

Philipp Heberger, Friedrich-Ebert-Straße 26, hat am 22. April sein 80. Lebensjahr vollendet. Der frühere Bezirksschornsteinfegermeister hat sich durch seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im öffentlichen Leben, insbesondere als CDU-Kommunalpolitiker, große Verdienste erworben. U. a. gehörte er mehr als zwei Jahrzehnte — von 1948 bis 1969 — dem Speyerer Stadtrat an.

Pfarrer Roland Muy (50) beging am 24. April in seiner Pfarrei St. Bernhard sein 25jähriges Priesterjubiläum. Seit 1970 führt er die Pfarrei St. Bernhard.

Pirmin Glas, Kolpingstraße 4, vollendete am 29. April sein 75. Lebensjahr. Viele Jahre — von 1956 bis 1969 — war der Jubilar Mitglied der Stadtratsfraktion der CDU in Speyer.

Hermann Lübbe (65), Kirchenrat, wurde Ende April aus den Diensten der Prot. Landeskirche der Pfalz verabschiedet. Kirchenpräsident Kron sprach dem Scheidenden, der seit 1966 Referent der Landeskirche für Presse, Funk und Fernsehen war, Dank und Anerkennung für seine Öffentlichkeitsarbeit aus. Als Chefredakteur des „Evang.

Kirchenboten“ wird Lübbe auch weiterhin seiner Kirche verbunden bleiben.

Hedwig Kief, Widdergasse 4, konnte am 2. Mai die 40jährige Betriebszugehörigkeit zum Fotogeschäft Fritz Hermann feiern. „Fräulein Hedi“, wie sie heute noch von vielen genannt wird, wurde aus diesem Anlaß mit der goldenen Verdienstmedaille des Einzelhandelsverbandes Pfalz geehrt.

Bernd Pallentien, Oberamtsrat, Birkenweg 63, beging am 6. Mai sein 40jähriges Dienstjubiläum. Er war viele Jahre beim Sozialgericht Speyer tätig und ist seit 1. 8. 1965 bei der Landesversicherungsanstalt Rheinland-Pfalz beschäftigt. Der Jubilar ist seit 1960 in ununterbrochener Folge Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD.

Hubert Genotte (44), Bahnhofstr. 41 A, beging am 9. Mai sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Bundesbahn. Seit sechs Jahren ist Genotte der Dienststellenleiter des Speyerer Bahnhofs.

Die Eheleute Anton Böhm (85) und Frau Maria geborene Müller (84), Roßmarktstraße 11, feierten am 15. Mai das Fest der diamantenen Hochzeit.

Werner Boslet, Polizeiamtsrat a. D., zuletzt wohnhaft in Haßloch, ist am 18. Mai plötzlich und unerwartet im Alter von 63 Jahren gestorben. Boslet, der vielen Speyerern gut bekannt war – auch durch seine aktive Mitarbeit bei der Speyerer Karnevalsgesellschaft – ist bis zu seiner Pensionierung stellvertretender Chef der hiesigen Polizei gewesen.

Andreas Kotterer, Schmiedemeister, Hinterm Esel 44, wurde am 29. Mai 75 Jahre alt. Mit 14 Jahren kam er zu Schmiedemeister Wilkens in die Lehre. Nach Ablegung der Meisterprüfung als Huf- und Wagenschmied im Jahre 1933 gründete er seinen eigenen Handwerksbetrieb in der Korngasse. Gelegentlich steht

er heute noch am Schmiedefeuer und am Ambos, jetzt im Betrieb seines Sohnes im Ziegelofenweg.

Werner Gutfleisch (50), Nelkenweg 3, wurde neuer Verkehrsreferent des ADAC Pfalz. Als wichtigste Aufgabe dieser ehrenamtlichen Tätigkeit sieht er „die Erhöhung der Sicherheit auf der Straße, das Reduzieren der Umweltbeeinträchtigung durch den Straßenverkehr in der freien Natur und in den Wohnbereichen“. Baudirektor Gutfleisch ist seit 1974 Leiter des Straßenbauamtes Speyer.

Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel, unser Speyerer Mitbürger, wurde am Vorabend des Verfassungstages mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Bei der Ordensverleihung in Bonn erhielt er, neben vielen anderen prominenten Persönlichkeiten, aus der Hand des Bundespräsidenten Carl Carstens das Bundesverdienstkreuz mit Stern und Schulterband.

Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf (50) wurde auf Vorschlag des Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz vom Bundespräsidenten mit dem Bundesverdienstkreuz am Band ausgezeichnet. Am 23. Juni 1980 wurde ihm in seinem Amtszimmer von Innenminister Kurt Böckmann in Anwesenheit des Beigeordneten-Kollegiums, Vertretern der Ratsfraktionen und der städtischen Amtsleiter der Orden überreicht. Der Minister erinnerte daran, daß sich Dr. Roßkopf als Oberbürgermeister der Stadt Speyer, aber auch als Vertreter kommunaler Spitzenverbände besondere Verdienste erworben habe. Er unterstrich die Fähigkeit und die Leistung des Speyerer Oberbürgermeisters, der es verstanden habe, in einer Stadt der Pfalz mit vorgegebener historischer Struktur in Ausbau und Planung das Erhaltenswerte mit in die Zukunft zu bringen.

Dr. Paulus Skopp 75

Am 22. Mai 1980 feierte Altoberbürgermeister Dr. Paulus Skopp seinen 75. Geburtstag. Obwohl er kein großes Aufsehen aus diesem Anlaß haben wollte, kamen zahllose Gratulanten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens, Freunde und Weggefährten in seine Wohnung Siegbertstraße 7, um Glück-

wünsche auszusprechen. Als Oberbürgermeister der Stadt Speyer von 1949 bis 1969 hat sich Paulus Skopp große Verdienste um die Entwicklung unserer Stadt erworben; in diesen zwei Jahrzehnten hat er ein Stück Speyerer Stadtgeschichte mitgeschrieben.



Herzliche Glückwünsche überbrachte Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf seinem Amtsvorgänger Dr. Paulus Skopp.

Im Hintergrund (von links): Ratsmitglied Bernd Pallentien, Beigeordneter Hermann Peter, Sparkassendirektor Herbert Hack und Rechtsanwalt Dr. Georg Tochtermann

Aus Restbeständen konnten wir noch besorgen:

FRANZ KLIMM



DER KAISERDOM ZU SPEYER

nur 20,- DM

Das Standardwerk zur Domgeschichte und Architektur

BUCHHANDLUNG OELBERMANN

Wormser Straße 12 und Dudenhofer Straße 28

6720 Speyer, Telefon 0 62 32 / 7 55 92 + 7 45 01

Ausführung
sämtlicher Maler-
und Tapezierarbeiten



MALERBETRIEB

Wolfgang Bohnenstiel

6720 Speyer

Industriestr. 18 · Tel. (06232) 5331

Speyers großes Gardinen-Fachgeschäft
bietet:

- *Großauswahl an Samt-Gardinen*
- *Stores in ausgefallenen Dessins*
- *Geschmackvolle Gardinen für jeden Raum*
- *Eigene Fertigung von Club-Möbeln*

Benno Bauer

POLSTEREI
Gardinenhaus

6720 SPEYER · LANDAUER STRASSE 3 · TEL. 0 62 32 / 7 54 80

Ebbes vum Hasepuhl

Aus dem Jahre 1906:

Aa vun Schpeier

von Elise Kroemer-Schäfer

Duhn do 's letscht zwää gude Freind
Nach Idaalje rääse,
Junge Gschäftsleit, so weit fort,
Deß will schunn waaß hääße.
's isch in Mailand Ausschtellung,
Unn e groß Intresse
Henn die junge Schpeiermer
Alle bääde b'sesse.
Schproochfescht warn se nit so ganz,
's issen aardlich worre
Heeren se so Dag forr Dag
Fremde Schprooche norre.
Do, in Mailand, uff der Gaß,
Schtumpt de Schwab de Mayer
„Gumool do! De Hammerschmidt,
Un sei Fraa, vunn Schpeier!“

Un 's Professor Hammerschmidts,
Kummen lachend neher,
Machen glei e Schtänderle,
Dinken sich nit heher. –
Froogen freindlich, wie se sinn, –
„Sind die Herrn aus Schpeier?“
„Ja, ich bin de Julius Schwab“ –
„ich de Philipp Meyer.“
Mut 'm Hammerschmidt nit zu,
Alle Leit zu kenne,
Doch kunträr, sein Name hier,
Denn duht jedes nenne.
Unn so hawwisch widder recht,
Unser Schprooch is edel,
Fiehrt ääm zamme in de Fremd,
Haenderle! hußtraheedel!

FEINKOST
LAUBERSHEIMER



Burgstraße 1 (im Hof) · 6720 SPEYER/RHEIN
Telefon 0 62 32 / 7 53 89

Unser
Party-Service
ist
unerreich!

Demnächst



27. + 28. 8. 1980, 20.00 Uhr, Hof des Historischen Museums – „Der Sommernachtstraum“, Komödie von William Shakespeare durch die Theatergruppe PRISMA – Miete A, B, D (zwei Veranstaltungen nur für Abonnenten).

30. 8. 1980, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Ball des FV Speyer.

6. + 7. 9. 1980, 8.00 Uhr, alle Räume der Stadthalle – Briefmarkenausstellung.

10. 9. 1980, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Die venezianischen Zwillinge“, Komödie von Carlo Goldoni durch die Theatergastspielführung Kempf mit Christian Quadflieg u. a. – Miete A, B, D und freier Verkauf.

12. + 13. 9. 1980 – Altstadtfest.

21. 9. 1980, 15.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Rumpelstilzchen“, Märchen nach den Gebrüder Grimm durch die Badischen Kammerschauspiele – außer Miete, freier Verkauf.

22. 9. 1980, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Emilia Galotti“, Trauerspiel von Gotthold Ephraim Lessing durch die Bühne 64, Zürich, mit Werner Kreindl u. a. – Miete A, B, D und freier Verkauf.

23. 9. 1980, 20.00 Uhr, Dreifaltigkeitskirche – Konzert des Kurpfälzischen Kammerorchesters mit Werken von Fr. d. Großen, Couperin, Corelli, Boccherini, Mahler, Dirigent: Wolfgang Hofmann, Solistin: Dorothee Plettner-Lang, Cello – außer Miete, freier Verkauf.

1. 10. 1980, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Hoffmanns Erzählungen“, Oper von Jacques Offenbach durch das Pfalztheater Kaiserslautern – Miete A, B, E und freier Verkauf.

8. 10. 1980, 15.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Kindervorstellung der „Max & Moritz“-Bühne, Münden.

18. 10. 1980, 20.00 Uhr, alle Säle der Stadthalle – „Eine Nacht in Venedig“, Operette von Johann Strauß durch das Pfalztheater Kaiserslautern – Miete A, B, D und freier Verkauf.

30. 10. 1980, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Die Jahreszeiten“, Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Joseph Haydn mit dem Mozartchor Speyer und der camerata instrumentale, Leitung: Diethelm Kaufmann – Miete A, C, E und freier Verkauf.

**brillen
hammer**



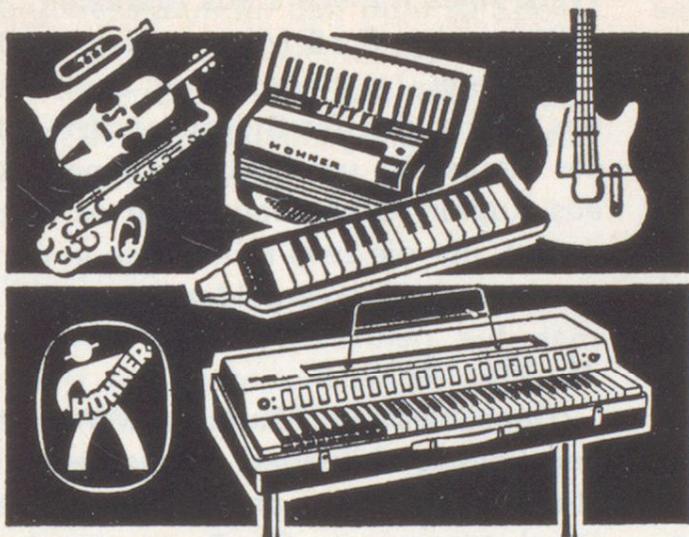
Brillen · Contactlinsen

Speyer,

Hauptstraße 74

und

Karmeliterstraße 17



Großauswahl an
Orgeln und Pianos

MUSIKHAUS MARKUS

6720 Speyer

Am Postplatz - Telefon 2 42 91

6830 Schwetzingen

Friedrichstr. 14 · Tel. 0 62 02 / 1 28 61

HANS MAURER

Werkstätte für Glasmalerei –
Bleiverglasung – Betonglasfenster
Ausführung nach eigenen und
gegebenen Entwürfen
Restaurierung alter Glasmalereien

6720 Speyer, Brunckstr. 16, Tel. 06232/32728



bärbel Kosmetik
gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

Wir führen für Sie:

dr. payot
lancôme
juvena
germaïne monteil
pietrulla jean destreés

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 7 53 79

Vor 50 Jahren . . .

Aus der „Speierer Zeitung“

3. April 1930:

Bei der anhaltenden und außerordentlichen Kälte im vergangenen Jahre sind auch hier viele Alleebäume eingegangen. So haben die Baumpflanzungen an der Hafenstraße, vor der Dreifaltigkeitskirche, am Schulplatz, Bahnhofstraße und Prinz-Luitpold-Platz notgelitten, so daß zahlreiche Nachpflanzungen erforderlich werden. Besonders hart mitgenommen wurden aber die Akazien auf dem Königsplatz, die infolge ihres Alters den Einflüssen der Kälte nicht mehr widerstehen konnten. Nur einige Bäume sind noch erhalten geblieben, aber auch diese mußten beseitigt werden, um eine einheitliche Neupflanzung ausführen zu können. Diese ist z. Zt. in Gang.

9. April 1930:

Der Domnapf, im Volksmunde Domschüssel genannt, hat nach mehreren Wanderungen in lauschige Gefilde fast wieder seinen ursprünglichen Platz vor dem Speyerer Dom erhalten. In früheren Zeiten bildete die mächtige Schüssel die Grenze zwischen dem Stadtgebiet und dem Dom anwesen, der sogen. Immunität. Wenn ein Kaiser oder König oder Bischof in Speyer feierlich einzog, gab ihm die Stadtbehörde das Geleite bis zu diesem Domnapf. Der eingezogene Herr ließ dann den Napf mit Wein füllen und gab dem Volk eine Trankspende daraus. Zum letzten Male erfolgte dies bei der Siegesfeier nach dem Krieg 1870–71. Man glaubt und hofft, daß bei dem diesjährigen 900jährigen Domjubiläum diese schöne Sitte, von der die Alten noch zu erzählen wissen, wieder aufgefrischt wird. Vielleicht findet sich ein edler Stifter, der die genau 1866 Liter fassende Schüssel wieder füllen hilft.

Soeben wird auch das Ostkuppelkreuz des Domes vergoldet. Es ziert diese Kuppel

seit dem 12. Januar 1857 und ist das Werk eines Künstlers aus München. Seine Höhe beträgt 3,15 Meter und seine Breite ist 2 Meter. Im Innern ist ein starkes eisernes Gerüst, das den Stürmen trotzt und dieses Gerüst ist umschalt mit einem Kreuz aus Kupfer. Ursprünglich war es blattvergoldet, nur die zwei Höhlungen in der Vierung waren feuervergoldet.

16. Mai 1930:

Dem hiesigen Museum wurde dieser Tage ein in Böbingen gewachsener Rebstock übermittelt, dessen Stamm einen Durchmesser von 35 Zentimeter besitzt. Der Rebstock, der im vorletzten Winter eingegangen war, soll über 500 Jahre alt sein.

23. Mai 1930:

Die Leichenhalle ist im Rohbau so ziemlich fertiggestellt. Man wird jetzt das Gräberfeld in ihrer Nähe räumen, um einen größeren freien Platz vor ihrer Front zu erhalten. Die Leichenzüge gehen nicht mehr auf der Wormser Landstraße zum Friedhof, nehmen künftig vielmehr ihren Weg über den Armensünderweg zur Ruhestätte der Toten. Dieser Weg hat für sie keine Gefahren mehr wie weiland den armen Sündern, welche diesen Weg zur Richtstätte gehen mußten.

16. Juni 1930:

Heute Nacht 0.30 Uhr überraschte uns das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Rückfahrt von Münster nach Friedrichshafen. In dem mattsilbernen Schimmer seiner Umrisse, und den hellerleuchteten Gondeln und Kabinen war es gut sichtbar, besonders da es ziemlich tief flog. Auch das tiefe Summen der Motore war längere Zeit deutlich zu hören. Das imposante Luftschiff grüßte den Dom mit einer Verbeugung und entfernte sich dann in schneller Fahrt.

17. Juni 1930:

Bei dem Gesamt-Empfang des bayerischen Pilgerzuges am Samstag nachmittag

in Rom durch den Papst wurde die neue Muttergottesstatue für den Dom zu Speyer von Papst Pius 11. geweiht. Die Statue ist vom Hl. Vater persönlich zum 900jährigen Jubiläum der Grundsteinlegung des Kaiserdomes gestiftet worden.

30. Juni 1930:

Der neue Denkmalsbrunnen auf dem Marktplatz hat heute, am ersten Tage alltäglicher Wirksamkeit, bereits seine Daseinsberechtigung erwiesen. Der Markt-

platz hat eine ganz außerordentliche Verschönerung erfahren, und bot mit dem geschäftigen Markttreiben, das sich um den Brunnen herum entwickelte, ein eigenartig reizvolles Bild. Die städtebauliche Bereicherung, die Speyer durch das Denkmal unbedingt erfahren hat, wird hoffentlich auch diejenigen nachträglich mit der Denkmalsidee befreunden, die sich bisher ablehnend verhalten haben.

(Die feierliche Einweihung des Kriegerdenkmals erfolgte am 29. Juni 1930)

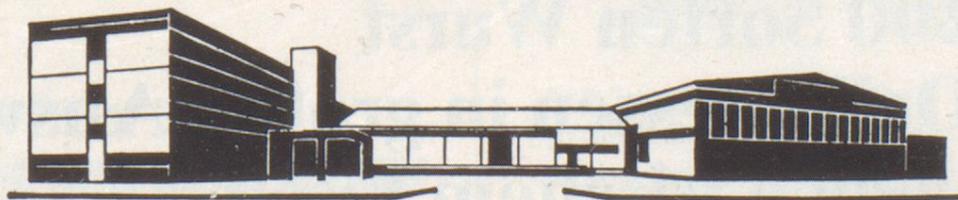


JUWELIER HORZ

Inhaber: R. Mayer

**DUGENA Fachgeschäft - Ihr Experte für Uhren,
Schmuck und ...gute Ideen.**

Heydenreichstraße 20 · 6720 Speyer



Eisen · Röhren · Heizung · Sanitär · Baubeschläge

Werkzeuge · Maschinen

VON DER HEYDT

SPEYER · MAUSBERGWEG 3 · TEL. 33031

Der Kauthof

Speyer

hat eine große attraktive
LEBENSMITTEL - ABTEILUNG



**bei: 300 Sorten Käse
250 Sorten Wein
200 Sorten Wurst
Delikatessen in großer Auswahl
täglich frischem Fisch
einem Grill-Center**

**macht das Einkaufen wirklich
Freude**

Café-Konditorei

SCHLOSSER

Hotel Garni

■
SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 7 64 33

Mode allein ist uns zu wenig —
auf die Beratung kommt es an!

Ihr Fachgeschäft für

WÄSCHE UND MODEWAREN

mode weiss

G. M. WEISS OHG — gegr. 1840

6720 Speyer/Rh. · Maximilianstraße 57
Telefon 0 62 32 / 7 53 75



Von Fritz Schwager

Am 6. Mai 1971 wurden die Fabrikanlagen der Speyerer Ziegelwerke durch einen Großbrand vernichtet. „DIE RHEINPFALZ“ berichtete darüber u. a.:

„Wie ein eherner Wächter sah der Schornstein, der mitten im Flammenmeer stand, gelassen auf das Treiben herab. Sein Leib war rauchgeschwärzt, er aber war guten Mutes.“



Ein Mensch, der mancherlei genießt — auch Märchen in der Zeitung liest — hegt Zweifel an des Schornsteins Mut, wenn fürchterlich es brennen tut. Dann aber stellt er sich die Frage: Wenn sie schon brenzlich war, die Lage, warum im Grunde sollte nicht, bei soviel Wärme, soviel Licht, der rauchgeschwärzte hohe Stein auch guten Muts gewesen sein? — Der Mensch erkennt, daß Journalisten fürwahr ein feines Dasein fristen!

TIP-TOP-Expresbreinigung

Marina Manstein

Speyer, Mühlenturmstraße 11

● schnell ● schonend ● preiswert ●

Ihre Stadtwerke versorgen Sie zuverlässig
und kundennah mit

Elektrizität, Gas, Wasser und Fernwärme

Sie fahren sicher und bequem mit dem

Stadtverkehr

und Sie finden Erholung und Entspannung
in Ihrem

Hallenbad und Stadtbad.

Wir beraten Sie objektiv und **kostenlos in allen Fragen
der Energieanwendung** und freuen uns auf Ihren
Besuch in unserem Ausstellungsraum.



STADTWERKE SPEYER

Karmeliterstraße 6–10

Telefon 7 60 11

Speyerer Vierteljahresshefte, 20. Jahrgang, Heft 2 – Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer – Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager – Graphische Gestaltung des Titelblattes: Roland Schmitt – Bilder: K. Burdzik (Titelbild und Seite 29); F. Hermann (Seite 14); W. Bug (Seite 2); L. Deuter (Seite 3, 17, 22, 24 und 31); F. Runck (Seite 6); H. Bilabel (Seite 7); L. Uhrig (Seite 28); Archiv (Seite 1, 4, 9 und 11); F. Schwager (Seite 35). – Druck: Pilger-Druckerei GmbH Speyer – Einzelverkaufspreis: 1,50 DM; Jahresabonnement: 6,- DM (einschließlich Zustellung) – Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer (Telefon: 1 42 39), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahresshefte). Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer oder auf das Konto 345 bei der Speyerer Volksbank.